

atlich
en Ort
und Nisico
er Staats.

er, VIII.,
013] 10—10

"

agen

ast

10

de

de

nhafte

21 41

EN.

erschint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung ins
Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 P.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertion
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest:** Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in **Wien:** A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augensfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in **Berlin,**
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in **Frankfurt a. M.:**
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gießberggasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 34.

Sermannstadt, Sonntag den 10. Februar 1901.

117. Jahrgang.

Balkan-Fragen.

Selbst in unseren Tagen, welche das Interesse der auswärtigen Politik ganz für Ostafrika und Südafrika in Anspruch nehmen, haben gewisse Vorkommnisse auf dem Balkan nicht verfehlt, die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. Der Systemwechsel in Serbien, die demonstrative Versöhnung des Bulgarenfürsten mit dem König Alexander, die Annahme des Titels königliche Hoheit durch den Fürsten Nicolaus, endlich die bulgarisch-rumänischen Weiterungen sind ebenso viele Symptome einer Bewegung, die nimmer rastet.

Nur ist man vielleicht von der Annahme ausgegangen, daß die Convention vom Jahre 1897 zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland diesen Bewegungen peremptorisch Halt gebietet und den elementaren Regungen in Osteuropa die Anpassung an die internationalen Anforderungen auferlegt. Indes so ganz unbedingt ist, wie die erwähnten Thatsachen beweisen, das nicht geschehen. Der Gährungsproceß steht eben nicht ganz still. Ganz deutlich ist namentlich in Serbien das Streben wahrnehmbar, die als Hemmnis empfundene Entente zwischen Petersburg und Wien theils durch arrogantes Auftreten gegen die österreichisch-ungarische Monarchie, theils durch dienstbeflissene Anschmiegun an Rußland zu stören. Allein in Wien ist man so weise oder so fatalistisch, aus diesen kleinen Belgrader Perfidien kein Aufhebens zu machen. Auch muß im Interesse der Wahrheit constatirt werden, daß russische Anregungen dieser Art absolut nicht nachweisbar sind, wenigstens man in Petersburg sich selbstverständlich nicht geheut hat, die Situation, die eine merkliche Verschiebung zu Gunsten Rußlands zeigt, auszubuten.

Nedenfalls veranlassen diese Wandlungen das Aufwerfen der Frage, was jene Convention, die angeblich von der Verpflichtung des Zusammengehens von Oesterreich-Ungarn und Rußland in allen Balkan-Fragen handeln soll, thatsächlich enthält, und wie es eigentlich gekommen, daß die paritätische Grundlage, welche diese Convention voraussetzt, in's Wanken gerathen ist.

Was Rumänien anbetrifft, so gilt es auf dem Balkan als Bollwerk des Dreibündnisses. Auch ist kein Zweifel, daß König Carol und der jeweilige Minister des Aeußeren, heiße er nun Carp oder Sturdza, von der größten Loyalität für die Tripelallianz erfüllt sind. Allein das gilt für ruhige Zeiten. Im Ernstfall gibt es keine Macht, welche dem Lebensinteresse eines Staates die Berufung auf diplomatische Engagements entgegenzusetzen vermag. Alle diese Rücksichten werden dann hinweggefegt. Ein bekanntes Beispiel ist das Verhalten Italiens zu Frankreich im Jahre 1873. Italien segelte stets im Fahrwasser Napoleon's II. Als das Lebensinteresse des Staates aber gebot, sich von Frankreich abzuwenden, da mußten die Dynastie und die Minister schweren Herzens der nationalen Nothwendigkeit gehorchen.

Ein analoger Fall kann möglicherweise in Rumänien eintreten; wir sagen, er kann, aber er wird nicht, wenn rechtzeitig vorgebaut wird. Die Einzelheiten der Entente zwischen Rumänien und den Dreibundstaaten sind nicht authentisch bekannt. Was Carp kürzlich in Wien und Berlin verhandelt hat, das wissen wir ebenfalls nicht. Wohl aber wissen wir, daß Herr Carp zu jenen rumänischen Staatsmännern gehört, die nicht

blos aus Dienstpflicht, sondern aus innerer Ueberzeugung der Tripelallianz zugethan sind. Es ist also möglich, daß er außerhalb des Rahmens der amtlichen Erörterung auf die Mängel des Verhältnisses Rumäniens zu den drei Verbündeten hingewiesen hat. Einerseits fordert es das Interesse der Allianz, daß Rumänien fest obligirt werde, vielleicht als gleichwertiger Vierter im Bunde, andererseits muß Rumänien die Versicherung erhalten, daß ihm in Verfolgung seiner Aspirationen alle mögliche Hilfeleistung gewährt werden wird. Wir fügen noch, um Mißdeutungen vorzubeugen, hinzu, daß es sich hier nicht um den obligatorisch vielfach ausgebeuteten Expansionsdrang nach Siebenbürgen handelt, sondern daß nach den Absichten der rumänischen Staatsmänner die Aspirationen ihres Landes ganz anderwärts hinkenten müssen.

Zum Schluß sei es gestattet, noch auf einen ziemlich verbreiteten Irrthum hinzuweisen. Wenn die Autorität der österreichisch-ungarischen Monarchie auf dem Balkan mannigfach Schaden genommen, so wird vielfach die innere Wirral als Ursache angegeben. Das ist ein großer Irrthum. Die diplomatische und militärische Actionsfähigkeit ist vollständig intact, sie ist ganz so unberührt, wir wagen zu sagen, wie die Schlagfertigkeit Preußens durch den Militärconflikt anno 1866 nicht gelitten hatte. Es ist, wir wiederholen, an der Leistungsfähigkeit des militärischen und diplomatischen Apparates nicht zu zweifeln, man muß nur von Vertrauen und Muth besetzt sein, um ihn entsprechend zu verwenden.

Den russischen Universitäten ist es noch immer verweigert, zur Ruhe zu kommen. Wenn man in Petersburg gehofft hat, auf die studentische Welt dadurch abschreckend zu wirken, daß etwa 200 der Kiewer Unruhestifter zwangsweise in's Heer eingereiht sind, so ist diese Hoffnung gänzlich fehlerhaft. Es hat sich etwas ereignet, was in der russischen Geschichte beispiellos dasteht: die verurtheilten Studenten haben sich in corpore geweigert, den Fahneneid abzulegen. Man hat tagelang mit ihnen gütlich verhandelt: es ist Alles umsonst geblieben. Die russische Regierung ist natürlich bestrebt, diesen Vorfall, der geradezu ansteckend wirken kann, nach Möglichkeit den Unterthanen nicht bekannt werden zu lassen, aber für das Bekanntwerden sorgen schon die studentischen Kreise. Was mit den Anführern werden wird, ist noch nicht endgültig entschieden. Voraussichtlich wird die Ansicht obliegen, die Leute nicht vor das Kriegsgericht zu stellen, sondern die begonnene administrative Bestrafung noch weiter fortzusetzen, und die Gekerkerten nach den entferntesten Gegenden Sibiriens zu verschicken. In den Augen der russischen Studentenschaft werden natürlich die Kiewer Studenten als die größten Märtyrer gefeiert werden, und bei dem geraden, trotz aller Hemmnisse äußerst stark entwickelten Solidaritätsgefühl der russischen studirenden Jugend ist es mehr wie wahrscheinlich, daß wir in kürzester Zeit den Aufruhr auf allen russischen Universitäten sehen werden.

Clericale Volks-Universitäten. Die Eröffnung der Volksuniversitäten, deren erzieherische Wirksamkeit im republikanischen Sinne sich bereits zeigt, trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens, geltend macht, hat in den clericalen Kreisen eine große Bestürzung hervorgerufen, und diese haben sich sofort daran gemacht, den gegen sie gerichteten Schlag zu pariren. Sie brachten, wie aus Paris berichtet wird, Gelder auf, um Konkurrenz-Anstalten zu gründen, deren erste unter dem Namen „Volksinstitut“ am letzten Sonntag in der Rue Cochin für Paris eröffnet wurde. Es kam dabei zu heftigen Austritten und Scandalen. Den Vorzug führte

der Akademiker Melchior de Vogüé. Seine Eröffnungsrede wurde zuerst schweigend angehört; als er sich aber dann ausfallende Kritiken gegen die Volksuniversitäten und die demokratischen Doctrinen erlaubte, wurden heftige Widersprüche seitens einiger Republikaner, die sich Eintritt in den Saal zu verschaffen gewußt hatten, laut. Man murmelte darüber, daß sich so viele Priester und Priesterzöglinge in der angeblichen Volksbildungsanstalt eingefunden hätten. Möglicherweise hörte man von draußen laute Stimmen und Rufe. „Die Socialisten wollen in den Saal dringen!“ rief man von allen Seiten aus. „Man darf sie auf keinen Fall hineinlassen!“ Dagegen protestirten die im Saale anwesenden Republikaner, worauf sich die in der Ueberzahl befindlichen Clericalen und Nationalisten auf sie stürzten und sie hinausdrängten. Vor den Eingängen sammelten sich dann die Republikaner und Socialisten und stürmten mit den Rufen: „A bas la calotte!“ gegen die Eingänge. Der Polizei gelang es nur mit größter Mühe, sie zurückzudrängen, worauf sie, anticlericale Lieder absingend, sich entfernten.

Protestantenverfolgungen in Lissabon. Ein in Lissabon nieder-gelassener Schweizer schrieb der „Gazette de Lausanne“, er habe am 16. Januar diesem Blatte nachstehende Depesche senden wollen: „Die Protestantenverfolgung hat gestern in englischen Local begonnen, wodurch der presbyterianisch-portugiesische Cultus unmöglich gemacht wurde. Portugiesische Pfarrer in Lissabon sind in dem Fall mit Gefängniß bedroht, daß sie die Propaganda fortsetzen, obgleich die Verfassung bestimmt, Niemand dürfe aus religiösen Beweggründen verfolgt werden.“ Dieses Telegramm wurde nicht abgeendet; der Abender erhielt es zurück mit der Bemerkung, es falle unter Artikel 7 des internationalen Telegraphenvertrages, also lautend: „Die hohen contrahirenden Theile behalten sich das Recht vor, die Beförderung jeder Privatdepesche zu verhindern, welche für die Sicherheit des Staates gefährlich erachtet, oder gegen die Landesgesetze, die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit verstößt.“ Nach dem Brief des Schweizer sind die Geistlichen aller protestantischen Kirchen in Lissabon vor den Criminalrichter gerufen worden, der sie aufforderte, sich jeder öffentlichen Propaganda zu enthalten und das Evangelium nur den der protestantischen Kirche angehörenden Gliedern zu predigen. Der Richter werde nachsehen, ob die ertheilte Weisung von den Geistlichen beobachtet werde. Die protestantischen Versammlungen wurden nun erst recht besucht. Die protestantischen Geistlichen wurden nun wieder vor den Criminalrichter geladen, der ihnen erklärte, sie hätten sich des Predigens gänzlich zu enthalten, widrigenfalls sie verhaftet würden. Die Geistlichen erklärten, sie seien bereit, sich einzufekern zu lassen; sie würden aber fortfahren, das Evangelium zu predigen, immerhin unter Respecting der portugiesischen Staatsreligion. Am Tage darauf fand in der schottischen Kirche wieder ein Gottesdienst statt, der keine Störung erlitt. Auch andere Protestantenvereinigungen konnten anstandslos abgehalten werden. Am 21. Januar aber erschienen im Local der evangelischen Union Oesterriener zwei von katholischen Priestern herbeigeholte Polizisten, welche die Versammlung auflösten. Dies geschah auch mit anderen evangelischen Vereinigungen, jedesmal begleitet von katholischen Priestern die Polizisten. Dadurch ist die in der Verfassung gewährte Garantie verletzt, aber in der Kammer spricht Niemand ein Wort dagegen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 9. Februar.

Aus Wien wird der „Bud. Corr.“ vom 7. d. berichtet: Ministerpräsident Széll wurde heute Früh um 9 Uhr von Sr. Majestät in längerer Privataudiens empfangen. Der Ministerpräsident hatte im

Feuilleton.

Das Haus der Thränen.

Criminal-Roman von Ernst v. Waldow.

(39. Fortsetzung.)

XXIV.

Eine Spur.

„Sie haben wirklich sehr lange auf sich warten lassen, lieber Doctor,“ sagte Angelica v. Landskron, dem Vertheidiger ihres Gatten die Hand entgegenstreckend, welche dieser an seine Lippen führte, um sich sodann vor Ferdinand v. Langenberg zu verneigen, die neben der Freundin auf dem Sopha im kleinen Salon Angelica's saß.

„Ich würde untröstlich sein, mir die Ungnade der Damen zugezogen zu haben,“ erwiderte Sternwald, am Tische Platz nehmend, „wenn ich nicht eine so gute Entschuldigun für mein Zuspätkommen hätte.“

„Und die ist?“ fragte Angelica, dem Gaste eine Tasse Thee reichend.

„Gestatten die Damen mir zuvörderst, mich durch den Genuß dieser Tasse vortrefflichen Thees zu stärken, dann will ich die Ursache meines Ausbleibens darlegen.“

Ferdinande blickte auf, ein munteres Lächeln umspielte ihre frisch geputzten Lippen, als sie nun das Wort nahm.

„Wehe Ihnen, wenn die Gründe nicht von uns ausreichend gefunden werden, denn es gibt nichts Unaussehlicheres auf der Welt, als jemand lange zu erwarten.“

„Besonders da meine Empfangsabende so spärlich besucht sind,“ meine Angelica mit einem Seufzer.

„Muth, Frau Gräfin, es wird eine Zeit kommen, wo die Spitzen der Wiener Gesellschaft sich in Ihre Salons drängen werden.“

Angelica lächelte bitter. „Glauben Sie nicht, daß mir dies eine besondere Herzensbefriedigung gewähren würde. Wer eine so ernste Schule des Lebens durchgemacht, der hat den Sinn für die flüchtigen Freuden und Vergnügungen desselben verloren. Die wenigen Freunde, die uns im Unglück geblieben und die sich als echt bewährt, werden genügen, unseren häuslichen Kreis zu beleben, nach mehr verlange ich nicht und mein armer, schwer gepriester Gatte sicher noch weniger.“

„Sie haben vollkommen Recht, Frau Gräfin, auch ich, wenn es mir gelingen sollte, mir ein Heim zu gründen und ein geliebtes Weib zu erringen, würde es ebenso halten.“

Ferdinande war ernst geworden und senkte den Blick auf die feine Handarbeit, mit der sie sich beschäftigte.

Eine kleine Pause entstand, die Sternwald endlich unterbrach, indem er fortfuhr:

„Aber, ich bin den Damen noch eine Auskunft schuldig —“

„Ja, erzählen Sie,“ drängte Angelica.

„Schon einmal erzählte ich der Frau Gräfin, daß ich von einer fixen Idee besessen sei, die mich Tag und Nacht verfolgte, betreffend den wirklichen Mörder der Baronin Friedheim. Nun wohl, ich bin nicht nur nicht von dieser fixen Idee zurückgekommen, sondern sie hat mehr und mehr Form und Gestalt angenommen.“

„D, sprechen Sie, lieber Doctor, ich sehe es Ihnen an, daß es etwas Gutes ist, was Sie uns zu verkünden haben.“

„Auch ich hoffe dies, aber verzeihen Sie, Frau Gräfin, wenn ich mich nicht ganz frei ausspreche. Erstens sind es doch nur Vermuthungen, auf die sich keine Anklage gründen läßt, und dann,“ setzte er bitter lächelnd hinzu, „dann ist hier Fräulein Ferdinande von Langenberg, die Tochter des Oberstaatsanwalts und — was noch mehr sagen will — die Braut des Barons Lucian v. Friedheim.“

„Sie sind sehr grausam, Adolf,“ sprach das junge Mädchen, sich erhebend, „ich will mich zurückziehen, damit ich durch meine Gegenwart nicht hindere, daß meine arme Freundin Angelica eine lang ersehnte gute Nachricht erhält.“

„Bleibe, Ferdinande,“ hat die Gräfin, „unser Freund Sternwald meint es nicht so böse und wenn er ein wenig nachdenkt, wird er sich sagen müssen, daß Du es gewesen bist, die ihn Deinem Vater gegenüber gestellt hat.“

„Sie haben Recht, wie immer, Gräfin Landskron, aber das Unglück verbittert — können Sie mir verzeihen, Ferdinande?“

Das junge Mädchen reichte dem Zugenfreund die Hand, welche er lange in der seinen hielt, dann sagte er: „Um mein Unrecht zu sühnen, will ich auch jetzt ganz offen sprechen. Sie ahnen, Gräfin, wen ich im Verdacht habe —“

„Das heißt, Sie haben mir nie einen Namen genannt.“

„Aber ich ließ Sie den Namen errathen.“

„Ja.“

„Und wer ist es?“ fragte Ferdinande gespannt.

„Baron Lucian von Friedheim,“ erwiderte mit fester Stimme der Vertheidiger.

Ferdinande stieß einen leichten Schrei aus.

„Still,“ mahnte Angelica, „Mama und Großmama sind im Neben-zimmer und ich möchte nicht, daß sie gestört werden.“

„Gewiß, Frau Gräfin, Sie Beide sollen vorläufig die Einzigen sein, welche um diese meine fixe Idee, wie ich bisher meinen Verdacht nannte, wissen. So hören Sie denn, wie dieselbe entstanden ist: Stets von dem Gedanken ausgehend, daß ein so furchtbares Verbrechen, wie ein Mord ist, nur auf einen Grund hin begangen wird, der für das schuldige Individuum zwingend ist, forschte ich nach, wer wohl eine derartige Ursache haben könne, eine alleinstehende alte Dame aus dem Wege zu räumen, die, wie uns Allen bekannt, sonst keine Freunde hat. Da ein Raubmord völlig ausgeschlossen ist, so konnte der Verdacht des Mordes nur auf zwei Personen fallen und die sind: der Stiefsohn der Verstorbenen und ihr Neffe. Ersterer konnte nachweisen, daß er sich zur Zeit, wo der Mord geschah, nicht am Thortor befand, oder besser gesagt, man unterließ eine derartige Nachforschung, weil man wußte, den Mörder entdeckt zu haben, den eine lange Kette von Indicien-Beweisen

Laufe des Vormittags mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Doctor v. Koerber und dem gemeinsamen Minister des Äußeren Grafen Goluchowski Besprechungen. Nachmittags um 2 Uhr ist der Ministerpräsident nach Budapest zurückgekehrt.

Vom 7. d. wird aus Budapest geschrieben: Nach beinahe zweijähriger Pause gab es heute einmal Sturm im Abgeordnetenhaus. Die blutigen Vorgänge bei der gestrigen Wahl in Maros-Basarhely waren die Ursache. Wir begreifen es vollkommen, wenn die Thatsache, daß bei einer Abgeordnetenwahl mehrere Bürger durch die Waffen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung berufenen Organe ihren Tod gefunden haben, die größte Aufregung hervorruft. Aber daß nur die Opposition das Recht der Aufregung hat und nur sie berufen ist, hiefür Genugthuung zu fordern, können wir nicht zugeben. Die Vorgänge bei der Maros-Basarhelyer Wahl berühren gleichmäßig das Interesse aller Bürger des Staates. Ohne Rücksicht auf die Parteistellung muß hier von allen Bürgern die eingehendste und unparteiischste Untersuchung und die strengste Bestrafung Forderung sein, welche die Untersuchung als die Schuldigen eruiert. Thatsächlich hat auch die heutige Abgeordnetenhausungesitzung gezeigt, daß alle Parteien und auch die Regierung in dieser Hinsicht vollkommen eines Sinnes sind. Deshalb geht es aber auch nicht an, daß ein so trauriger Fall von den Oppositionsparteien dazu benützt werde, um angesichts der bevorstehenden Wahlen hieraus für sich politisches Capital zu schlagen. Das kann ebenso wenig zugegeben werden, wie wenn etwa die Regierung die ganze Angelegenheit vertuschen wollte. Während aber das letztere nicht der Fall ist, hat der Verlauf der heutigen Sitzung gezeigt, daß die Opposition allerdings das erstere bezweckt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Vereinfachung der Verwaltung in den Municipien ist im Ministerium des Innern nahezu gänzlich fertiggestellt und wird noch im Laufe der Budgetdebatte dem Hause vorgelegt werden. Der Gesetzentwurf trägt im Wesen den Charakter einer Ermächtigung. Er zählt zunächst die Verfügungen auf, welche vom Gesichtspunkte der Vereinfachung der Verwaltung in's Auge gefaßt wurden, und fordert dann für den Minister des Innern die Ermächtigung, diese Verfügungen im Verordnungswege durchzuführen. Die Cardinalverfügungen des Gesetzentwurfes, welche der Ministerpräsident sowohl im Finanz-Ausschusse als auch im Plenum des Abgeordnetenhauses bereits behandelt hat, haben beinahe vollständig ungetrübte Zustimmung gefunden. Das Haus dürfte also aller Wahrscheinlichkeit nach die Gesetzesvorlage ohne längere Debatte annehmen.

Die parlamentarische Commission des Czechenclubs hat ein Subcomité zur Ausarbeitung eines Adressentwurfes eingesetzt. Diesem Comité gehört auch der ehemalige Finanzminister Kaizl an. Das Comité hielt am 6. d. eine längere Beratung, in der auch über die Absichten des Polenclubs Bericht erstattet wurde. Der Polenclub beharrte bei seinem Entschlusse, unverzüglich nach der Constatirung des Hauses einen Antrag auf Einberufung eines Adress-Ausschusses einzubringen und einen abweichenden modus procedendi nur dann vorzuschlagen, wenn ihm alle Parteien zustimmen.

In einem vor Kurzem in Shanghai eingetroffenen kaiserlichen Edicte ordnet die Kaiserin die Einführung von Reformen in den verschiedenen Verwaltungszweigen an und beauftragt die hohen Beamten, die Unterschiede zwischen den einheimischen und den fremden Verwaltungssystemen zu prüfen und passende Vorschläge über etwaige Aenderungen des chinesischen Systems, sowie darüber zu unterbreiten, wie die Integrität Chinas aufrechterhalten werden könne. Schließlich ordnet die Kaiserin die Regelung der Finanzen ohne Erhöhung der Staatseinnahmen und eine Verbesserung des Systems der Landesvertheidigung an.

Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge beschloß die Regierung, Lord Kitchener außer den bereits in der Kapcolonie gelandeten Mannschaften weitere Verstärkungen von 30.000 Mann Briten zu senden. Man rechnet darauf, daß 10.000 Mann Yeomanry verfügbar sein werden, ferner daß die berittene Polizeitruppe für Südafrika unter Einrechnung der in den Colonien angeworbenen Mannschaften aus 8000 Mann bestehen und die neuen von den Colonien gestellten Contingente 5000 Mann betragen werden. Der Rest der erforderlichen Mannschaften soll aus der Cavallerie und der berittenen Infanterie des Mutterlandes ausgebracht werden. Der erste Transport wird am Samstag abgehen.

Stimmen aus dem Publicum.

Wie bereits angezeigt worden ist, findet Sonntag den 24. d. M. mit hoher Zustimmung des hochwürdigsten Landes-Oberbirten und des Altar-Vereins-Directors ein Concert im Turn-Saale des k. ung. Staats-Obergymnasiums statt, dessen Reinertragniß für die Renovirung der röm.-kath. Pfarrkirche bestimmt ist.

Es ergiebt somit an die röm.-kath. Glaubensgenossen und an die Mitglieder des Altar-Vereines die höfliche Aufforderung, an dem Concerte recht zahlreich theilzunehmen.

belastet. Ich nun, der den Grafen Roderich für unschuldig hält aus voller innerer Ueberzeugung, begnüge mich nicht mit dem erlangten Resultat, sondern forsche weiter. Was habe ich nicht versucht, um später beweisen zu können, daß die in einem Hause gelegenen Wohnungen der Ermordeten und ihres Stiefsohnes in Wirklichkeit nicht so völlig von einander getrennt sind, als es den Anschein hat."

Sternwald fuhr nach einer Pause fort: Leider ist mein Bestreben resultatlos geblieben und doch habe ich es noch nicht aufgegeben, weil die Erfahrung lehrt, daß zumal in alten Häusern, die inmitten einer Festung gelegen sind, sich unterirdische Gänge, versteckte und heimliche Thüren befinden, deren Geheimniß sorgfältig bewahrt wird und stets nur vom Vater auf den Sohn sich vererbt. Konnte dieses nicht auch der Fall sein bei dem Hause auf der Mörserbastei?"

"Unmöglich wäre dies nicht," meinte Ferdinande lebhaft, während Angelica klopfenden Herzens über das Gehörte nachsann.

"Vorläufig also, wie ich schon erwähnte," fuhr Sternwald fort, "konnte ich nichts entdecken, was irgendwie belastend für den Baron Friedheim gewesen wäre, ausgenommen das räthselhafte Verschwinden des Testaments, an dessen Existenz wir glauben, weil wir ja auch an die Schuldbiligkeit des Angeklagten glauben und dieser die heilige Versicherung gegeben hat, daß er das Document in den Händen der Tante gesehen und diese daselbe, nachdem sie es ihm gezeigt, in die Tasche ihres Schlafrockes gesteckt habe. Schlimm für uns ist der Umstand, daß auch nicht die mindeste Thatsache dafür spricht, daß Friedheim der Dieb des Testaments gewesen sein könnte, und so wurde der Verlust desselben dem armen Grafen Roderich wiederum verhängnißvoll, weil die Anklage behauptet, er habe daselbe geraubt, um ein möglicherweise zu seinen Ungunsten darin vorhandenes Codicill verschwinden zu lassen, oder aber den Mord aus Rache begangen, weil die Erblasserin das Testament vernichtet, um ihn für seinen Angehörigen zu strafen."

"O," rief Angelica, Thränen im Auge, "da ein Zusammenreffen unglücklicher Umstände meinen Gatten verdächtigte, ein so abscheuliches Verbrechen begangen zu haben, stehen die Herren vom Gericht nichts unverricht, Beweise für seine Schuld zu erbringen und einen Unschuldigen zu verdammen."

"Vergiß nicht, Angelica, daß auch die Richter nur sterbliche Menschen und menschlicher Irrungen unterworfen sind," sprach Ferdinande, im Bestreben, ihren Vater zu verteidigen. (Fortsetzung folgt.)

Karten zu dem Concert sind auch bei der Vereins-Cassierin Helene v. Pöschy à 1 Krone zu haben. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. Besondere Erwähnung verdienen die eifrigen Bemühungen eines Altar-Vereins-Mitgliedes, das sich alle Mühe gab, das Concert zu Stande zu bringen. Mögen auch Andere ihrem schönen Beispiele folgen, damit der angestrebte Zweck der dringend notwendigen Renovirung unserer Pfarrkirche baldigst erreicht werde.

Hermannstadt, im Februar 1901.

Der Ausschuß des röm.-kath. Altar-Vereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. Februar.

(Ernennungen.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den unbediensteten Rechtspractikanten des Tordaer k. Gerichtshofes Nicolai Demjanovich zum bejubelten Rechtspractikanten ernannt. Der Generarath der Oesterreich-Ungarischen Bank hat den beim hiesigen Filiale in Verwendung stehenden Revidenten Edmund Kraft, zum Adjuncten des neuen Filiale in Maros-Basarhely ernannt.

(Gegen die Hochwassergefahr.) Ackerbauminister Daranyi hat mit Rücksicht auf das Herannahen der Hochwasser-Saison alle sämtliche Municipien einen Erlaß gerichtet, in welchem er die sofortige Vornahme von Präventivmaßregeln gegen Hochwassergefahr anordnet. Die erforderlichen Arbeitskräfte sind bereit zu halten. Die Municipien haben an das betreffende Corpscommando das Ansuchen zu richten, das zu ermittlende Militär für den Bedarfsfall zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig hat der Ackerbauminister den Minister des Innern, sowie den Honvminister erucht, Verfügung zu treffen, damit sich die Gendarmerie, respective die Honved in der Nähe der Hochwasser-Schutzarbeiten betheiligen. Die Hochwasser-Schutz- und Regulirungsgesellschaften wurden erucht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen; die zu diesen Gesellschaften ermittelten Ministerialbevollmächtigten wurden angewiesen, die gesellschaftlichen Schutzlinien im Februar zu begeben und über ihre Erfahrungen dringlichen Bericht zu erstatten.

(Begünstigungen für frange Officiere.) Handelsminister Alexander Hegedüs hat den nach Curanstellen reisenden Officieren und Militärbeamten die Begünstigung eingeräumt, die Schnell- und Personenzüge der kön. ung. Staatsbahnen zum halben Fahrpreise der betreffenden Classe benützen zu können. Diese Begünstigung wird von Fall zu Fall auf ein an die Direction der königl. ung. Staatsbahnen gerichtetes, durch den Centralauschuß des österreichischen Weissen Kreuz-Vereines befürwortetes Gesuch mittelst eines durch die Direction ausgefertigten Legitimationscheines ertheilt.

(Verkauf von Mastvieh.) Am 18. Februar l. J. gelang auf der Fogaraser l. ung. Staats-Geländes-Domäne im Wege schriftlicher Offerte 34 Stück siebenbürgisch-ungarische Mastochsen zum Verkauf. Näheres ist bei der Direction der genannten Domäne und beim k. ung. Ackerbau-Ministerium zu erfahren.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Ludwig Nagy (Kronstadt), Buchhalter, röm.-kath., und Ottilie Ernestine Zeidner, ev. A. B. — Matthias Stefani, Bäckermeister, ev. A. B., und Sophie Frühn (Seltau), ev. A. B. — Dr. Gabriel Suciu (Safeg), Landes-Advocat, gr.-fath., und Hortensia Penciu, gr.-or. — Alexander Székely, Turmst. unit., und Sujanja Hunyadi, Glanzbirlerin, ev.-ref. — Julius Salamon, Tischlermeister, röm.-kath., und Barabara Stanciu, gr.-fath. — Benjamin Bartha, Eisenbahn-Magazin-Arbeiter, unit., und Veronika Marton, röm.-kath. — Ludwig May, Schmid-Gehilfe, ev. A. B., und Sophie Kautsch, ev. A. B. — Basilie Tapalaga, Tagelöhner, gr.-or., und Maria Fodrea, gr.-or. — Johann Paulite, Schuhmacher-Gehilfe, gr.-or., und Eva Luca, gr.-or. — Johann Fogarischer, Schlosser-Gehilfe, röm.-kath., und Emilie Rubik, röm.-kath.

(Gegen Forstschädigungen.) Der Forstverwaltungsausschuß des Hermannstädter Comitats hat in seiner am 19. Januar l. J. abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Da den Berichten des Hermannstädter Bezirks-Oberforstrichters und des Hermannstädter k. ung. Forstamtes zufolge in mehreren Gemeinden des Hermannstädter Oberforstlicher-Bezirk die Waldschäden fortwährend zunehmen und die Walddiebstähle überhandnehmen, ergiebt sich die Nothwendigkeit, daß auf dem betreffenden Gebiete, gleichwie an den Orten, wo die geübtesten Forstproducte verkauft zu werden pflegen, der Verkauf und Kauf der Waldproducte auf Grund der in den Paragraphen 115 und 116 des Forstgesetzes enthaltenen ausnahmsweisen Verfügungen mit der Verpflichtung des Nachweises über die rechtliche Erwerbung des zu verkaufenden Forstproductes zu erfolgen habe; weiters im Hinblick auf den Umstand, daß diese ausnahmsweisen Verfügungen nur in dem Falle einen Erfolg haben können, wenn die Controle auf Grund der im Gesetze erwähnten Holz-Certificats in der ganzen Gegend, sowie auch auf dem Markte der Stadt Hermannstadt gehandhabt wird, und da im Sinne der hohen Innenministerial-Verordnungen Zahl 63.847 ex 1886 und Zahl 40.466 vom Jahre 1888 betreffs der Tannenholz-Materialien die erwähnten ausnahmsweisen Verfügungen für das Gebiet des Szelysyeer, Neuhämmer und Mühlbächer Bezirkes des Comitats bereits Geltung haben und der obligatorische Gebrauch der Holz-Certificats mit Innenministerial-Erlaß Zahl 105.764 vom Jahre 1895 bestätigt wurde und durch das unter Zahl 485/1895 erlassene Statut des Forstverwaltungsausschusses das Verfahren bei Ausstellung und Gebrauch der Holz-Certificats geregelt ist: wird im Sinne des Gutachtens (Zahl 1553/1900) des l. Forst-Inpectorates dem hohen k. ung. Ministerium des Innern ein Entwurf unterbreitet, daß die Erstreckung der Gültigkeit der in den Paragraphen 115 und 116 des Forstgesetzes enthaltenen ausnahmsweisen Verfügungen und des oben erwähnten Statutes auf das Gebiet der zum Hermannstädter Oberforstlicher-Bezirk gehörenden Gemeinden Unter-Sebes, Boicza, Szodot, Fred, Ober-Sebes, Klein-Talmacs, Groß-Talmacs, Borcseß, Ratovicza, Schellenberg und Westen, ebenio auf den Markt der mit geordnetem Magistrat versehenen Stadt Hermannstadt, und zwar bezüglich alles aus den Wäldern der benannten Gemeinden zum Verkaufe gelangenden Brennholzes und sonstiger Forstproducte, gestattet werde. Da dieser Vorschlag ohne Ansuchen der Betheiligten dem hohen k. ung. Ministerium des Innern unterbreitet wird, wird der gegenwärtige Beschluß im Gebiete des Comitats vorläufig veröffentlicht und auf der Ankündigungstafel im Comitats-hause ausgehängt, wobei bemerkt wird, daß jeder Betheiligte das Recht hat, innerhalb 15 Tage von der Aushängung, beziehungsweise Publicirung an gerechnet, die an das hohe k. ung. Ministerium des Innern gerichtete Berufung bei dem Forstverwaltungsausschusse zu überreichen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 10. d. wird als Nachmittags-Vorstellung das mit großem Erfolg bereits aufgeführte fünfactige Trauerspiel „Der Erbförster“ von Otto Ludwig aufgeführt. — Als Abend-Vorstellung findet eine Wiederholung der erst kürzlich mit großem Beifall gegebenen Operette „Der Opernball“ von Richard Heuberger statt.

Montag den 11. d. gelang als Benefice der munteren Liebhaberin Fraulein Rosa Lindorf das fünfactige Schauspiel „Ein Sommernachtsstraum“ von William Shakespeare, Musik von F. Mendelssohn, zur Aufführung.

(Repertoire.) Dienstag: „Mädchentraum.“ — Mittwoch: „Prinzessin von Trapezunt.“ — Donnerstag: „Die Geisha.“ — Samstag: „Die Jüdin von Toledo.“

(Generalversammlung des Vereines Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt am 2. Februar 1901.) Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen gedachte der Vereinsvorstand vor Allem der im verfloffenen Jahre durch den Tod aus dem Vereine Abgerufenen, des wirklichen Mitgliedes August Schwabe, Privatmann in Kronstadt, aus Apolde in Thüringen gebürtig, und des unterstützenden Mitgliedes Dr. Otto Brudner, Secundararzt am Franz-Josefs-Bürgerhospital in Hermannstadt, und forderte die Anwesenden auf, durch Erheben von den Sitzen das Andenken an die Dahingegangenen zu ehren.

Darauf wurde nach Erledigung des Berichtes über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre durch den Vorstand, der Rechnungslegung über die Geldverhältnisse des Vereines im Jahre 1900 und des Voranschlages für das Jahr 1901 durch den Vereins-Cassier Karl Schweitzer, nachdem der bisherige Ausschuß sein Amt niedergelegt hatte, der neue Ausschuß für das Jahr 1901 gewählt, und zwar Georg Meyer sen. Verlagsbuchhändler und kön. preussischer Hauptmann a. D., zum Vorstand (einstimmig), Karl Schweitzer, Appreteur, zum Cassier und Hermann Kirchner, Musikdirector, zum Controlor und Schriftführer. — In die Verwaltung der „Deutschen Stiftung“ wurden zu dem Vereinsvorstande noch Dr. med. Arthur von Sackenheim, Gustav Feinz, Conerven-Fabrikant, Rudolf Mühlsteffen, Seltwaaren-Fabrikant, und Bruno Schoenlebe, Siedemeister, durch Aclamation gewählt, ebenio in die Verwaltung des „Deutschen Heims“ zu dem Vereinsauschusse noch Dr. med. Arthur von Sackenheim und Hugo Schollmeyer, Ingenieur. Am Schlusse der Versammlung verlas Vereinsvorstand einige Dankschreiben für Ueberendung des Jahresberichtes des Vereines, und zwar vom Kaiserlich Deutschen General-Consulate in Budapest, Kaiserlich Deutschen Consulate in Bukarest und Herzoglich Sachsen-Meininger Ministerium des Innern und machte die Mittheilung, daß im neuen Jahre 10 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten seien, 1 wirkliches und 9 unterstützende.

(Costumirte Abend-Unterhaltung.) Sonntag den 17. d. M. fand im großen Saale des Gesellschaftshauses eine costumirte Abend-Unterhaltung des Hermannstädter kath. Gesellen-Vereines statt. — Entrée à Person 1 Krone; Familien-Karten für 3 Personen 2 Kr. 60 Heller. Tanzabzeichen für Herren à 60 Heller an der Abendcassa. — Etwaige Spenden werden dankend angenommen und öffentlich quittirt; das Reinertragniß fällt der Vereins-Cassa zu. — Die Unterhaltung ist mit Juxtopst verbunden. — Anfang halb 8 Uhr Abends. — Programm: 1. Philippius-Marsch von Kral. 2. Gesang der Handwerker, Männerchor. 3. „Das ist das Einzige, was uns noch fehlt“, Couplet von Lehner. 4. „Muß Einer von dem Andern“, Doppelquartett von Fink. 5. „In lauschiger Nacht“, Walzer aus der Operette „Die Landstreicher“ von Ziehrer. — 6. Ungarische Volkslieder, Männerchor. 7. „Mein Himmel auf der Erde“ von Neumann. 8. „Sängermarsch“ von J. Otto, Männerchor. 9. „Du bist zu schön“, Lied von Kutschera. 10. „Zwei pikante Köch“, Duett von Lorenz. 11. „Wanderlied“, Doppelquartett von Balme. 12. „Die Schlitttage“, Galopp von Wetatschek. — Hierauf Tanzfränzchen.

(Ballnachricht.) Die Hermannstädter ungarische Jugend veranstaltet Montag, 18. Februar l. J., im Saale des hiesigen Casino-Vereines eine geschlossene Tanzunterhaltung. Das Reinertragniß ist zum Besten des zu gründenden Hermannstädter ungarischen Casinos bestimmt. Eintrittspreis: Personenkarte 3 Kr., Familienkarte 6 Kr. Karten können im Vorhinein in der kaiserlich-sächsischen Modewaaren-Handlung gelöst werden. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. Beginn 8 Uhr Abends.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 10. d. wird eine Abtheilung der Zweier-Regiments-Musik in der Restauration Stadtpark concertiren. — Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 40 Heller.

(Für die Volksküche) haben weiter gespendet: Johann Kessler 20 Kr., Karl von Hanneheim 10 Kr., Alfred Müller 10 Kr., L. F. B. 6 Kr., Frau Kremer 4 Kr., Frau Mayerhofer 2 Kr., J. Grös 2 Kr., Frau Kremer 15 Kilo ungeräucherter Speck. — (In Habermanns Grandbierhalle) wird morgen Sonntag den 10. d. die Brajovearische Kapelle bei freiem Eintritt spielen. Beginn 7 1/2 Uhr Abends.

(Volkszählung.) Die Hermannstädter Comitats-Gemeinde Szelysye hat 5545 Einwohner.

(Mord.) Der Mörder Landman Mitru Bezjan begab sich am 4. d. von Kis-Zenö nach der nahen Ortschaft Sünthe, um seine Gattin, die ihn verlassen hatte, zur Heimkehr zu bewegen. Die Frau wollte indeß nicht folgen, daher er sie mit dem Tode bedrohte. Auf ihr Geschrei eilte ein Nachbar, Mitru Faltujan, herbei und erschlug Bezjan, den er von jeher gehaßt, mittelst einer Art. Der Mörder wurde in Haft genommen.

(Resultate der Volkszählung.) Die 15 größten Städte Ungarns mit mehr als 40.000 Einwohnern (ohne Militär) sind: Budapest 713.383, Szegedin 104.007, Szabadka 83.940, Debreczin 73.417, Preßburg 61.944, Podmezö-Basarhely 61.200, Agram 57.930, Kecskemet 56.997, Arad 53.833, Temesvar 50.860, Klausenburger 48.027, Großwardein 47.645, Fünfkirchen 42.423, Neupest 41.179, Miskolcz 41.075 Einwohner.

(Verschiedenes.) Vom 7. d. wird aus Temesvar geschrieben: Der Musiklehrer Daniel Weprich war vor Jahren in provisorischer Eigenschaft an der staatlichen Mädchen-Bürgerchule zu Broos thätig, doch wurde er nach achtjähriger Thätigkeit entlassen und trotzdem er alle erdenklichen Schritte unternahm und sogar einen Proceß anstregte, konnte er sich weder eine Abfertigung, noch sonst eine Entschädigung erwirken. In seiner Erbitterung schrieb er nun in das sozialistische Arbeiter-Organ „Volkswille“ unter dem Titel „Nothdrei eines Lehrers“ einen Artikel, in welchem er die leitenden Männer des Unterrichtsministeriums mit gröblichen Invectiven überhäufte. Gegen den Verfasser wurde von Amtswegen der Proceß angeknüpft und heute fand vor den Geschworenen die Verhandlung statt. Der Angeklagte wurde mit mehr als sieben Stimmen freigesprochen und das Verurtheilte in die Kosten verurtheilt. — In Werich wurde am 7. d. aus nichtigem Grunde eine Mordthat verübt. Der Schafhirt Georg Babansky hatte mit seinem Dienstherrn Jiska Janischin, der ihn wegen Unethlichkeit entlassen hatte, bei der Abrechnung eine Differenz, demzufolge Janischin eines von den fünf dem Babansky gehörigen Schafen als Pfand zurückbehielt. Am 7. d. kam nun Babansky zu dem gewewenen Dienstgeber und forderte sein Schaf zurück. Es entstand ein Wortwechsel, der damit endete, daß der Herr ein Revolver hervorholte und auf Janischin vier Schüsse aus nächster Nähe abfeuerte. Zwei von den Schüssen waren absolut tödlich und der Angehobene gab auf der Stelle seinen Geist auf. Der Mörder wurde verhaftet. — Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn von Monte Carlo entgleiste während der Thalsahrt und zerstückelte an einer Mauer, wobei drei Personen getödtet und mehrere verletzt wurden. — Nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Volksztg.“ wurden die zum Militär strafweise eingereichten 200 Kiewer Studenten, welche den Fahneid verweigerten, nach Sibirien verbannt.

(Aus Nah und Fern.) Am 7. d. fand im Haag die Vermählung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Heinrich

von Mecklenburg, wu er beschuld haben. — Schneefall „Janfalia“ dem Bapier Herzog der wurde nach unterzogen. starkes Erb gefunden. — mietlung richtete mate meldet aus gebalten Er. — (C wird, hat d von 1.635. — in Jahre ziffer bleib um 15.390 war also in. — in Hötting daß die M sich immer Der Comm Ursache, in Stod gehen Der Comm „aber das hinaufzuwer verzeichnet. — D habder Berge Mineralw. — (St Disease“, Professor in Auszug in einen übera Guitbert ist mehr die ph Frau, aber fahigkeit un Auch ihre is jo reif und Meisterschaf sehen und — vergeffen. — centrirte Jo namentlich ganz eigena Worten ent Man schätz Tragat auf Neuerung die circulate et Anzahl von Hofapellme an der Wie — Es ist figt in eine nicht die Me weit Schwa vorläufig in — (R Residenz sch uowität: „Q des Ballets Nummer fan Figuren der eine Wiederf führung erla Solotänzerin seines weich schönste Weis scheint Se. H wie Se. Ho deken S. Höschen.“ von San M — (A Menge Han wenden. E Rheuma-Sa erprobtes Sa leiden und nach einigen Dankschreib die in den k gebalten Be Béla Zoltan — (E ist, wie man zutheil gewo Dirigenten Universtät Huber schon Tagen feiert seiner 25-jähr ihn seine Be Lorber, näm Wer es hat zu dem an tragen, es Zwecke gespe sequentes.“ — (E Nachricht, d des Maestro gebliche Tod materialienge beucht habe Maestro gefe denken. H werden, daß und Verdi b noch das „b

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartillas' Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) A. Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19/1. Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt bei C. Müller, Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59. (11) 3

Kwizda's Restitutionsfluid.



Preis 1 Flasche K. 2.80. — K. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor u. Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. Haupt-Depôt: **FRANZ JOH. KWIZDA**, f. u. f. österr.-ungar. und böhm. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker **Korneuburg** bei Wien. 438/10-38

Vaterländisches Product!

Die berühmten echt **Zipser Leinwände** und **Damastwaren** der Fabriks-Firma **Karl Wein & Co.** Késmárk sind in jedem grösseren Geschäfte erhältlich. (1008) 10-10

Jedes Stück Waare aus ihren Fabriken stammend ist mit dieser Schutzmarke versehen.

Vaterländisches Product!

CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTÁLY SZT. LUCASBADER BERGQUELLE IST EIN SEHR REINES DOPPELT KOHLENSAURES MINERALWASSER ZU HABEN IN SPEZEREILADEN, CASHAWERN UND WAGGON-RESTAURANTS

Das beste und billigste Mineralwasser. Von mehreren Hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. (979) 11

Depôt hygienischer Artikel. Pariser Gummiwaarenlager **J. REIF, Specialist, Wien, I., Brandstätte 3.** Preislisten in geschlossenem Couvert gratis und franco. Provinz-Verkauf per Nachnahme discret à K 2, 4, 6, 8, 10 etc. (966) 15-59

Nichter's Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos. ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefährungen** angewendet wird. **Warnung:** Minderwertiger Nachahmungen wegen lasse man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichter**. — Zum Breiten von 80 h., Nr. 1.40 und Nr. 2. — vorzüglich in fast allen Apotheken; Haupt-Depôt bei **Jozef v. Székely**, Apotheker in **Budapest**. **J. v. d. Nichter & Cie., f. u. f. Hofl.** Studofstadt. (1008) 28-11 (1008)

Gute Uhren billig! Mit 3-jähr. schriftl. Garantie versch. an Private **Hanns Konrad**, Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus **Brax** (Böhmen). Gute **Ridel-Memontoir-Uhr** fl. 3.75. Gute **Silber-Memontoir-Uhr** fl. 5.50. Gute **Silberfette** fl. 1.20. **Ridel-Wecker-Uhr** fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und Tausende Anerkennungs-schreiben. (98) 1-100 **Illustrierter Preis-katalog gratis und franco.**

Schlesische Leinwand!

1 Stück	breit, 20 Meter lang,	Gebirgsleinwand	fl. 2.80
1 "	" " " "	Bauernleinwand	fl. 3.10
1 "	" " " "	Krafftleinwand	fl. 3.70
1 "	" " " "	Hausleinwand	fl. 4.80
1 "	" " " "	Flachsleinwand	fl. 6.70
1 "	" " " "	Oxford oder Bettzeug	fl. 4.40
1 "	" " " "	Betttücher	fl. 4.20

Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantiert. Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme. **Johann Stephan**, Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien. (570) 28-50

Gegründet im Jahre 1820. Die empfehlenswerteste, constanteste Einkaufsquelle für gros u. en detail für Tapeten, Möbelstoffe, Spitzen-Applicatione und Stoffvorhänge, Pferdedecken etc. ist die bewährte grosse Fabrikniederlage: **JOANNOVITS DOME** BUDAPEST, IV. Váci-utca 25. sz. Eine reiche Auswahl in echt Perser- und Smyrnatapeten. **SANTAL EGGER** übertrifft in seiner Wirkung die ausländische Präparate. Echt nur mit der get. regist. „Tigerkopf“ Schutzmarke. Preis 3 Kronen. In die Provinz gegen vorherige Einsendung von 3 Kronen 40 Heller franco durch die Apotheke „ZUM REICHSPALATIN“ Budapest VI. Váci-körút 17.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Verwirklichung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Folios'sche **MARGIT KREM** ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. — Seife 70 Heller Puder Kr. 1.20. — Erzeuger: KELEMEN von FOLIOS Apotheker, ARAD. — Zu haben in allen Apotheken! **THYMOL** Zahn-crème. 1 Tube 60 Heller. Überall erhältlich.

GEGEN GICHT und RHEUMATISMUS wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge **KRIEGER'S REPARATOR** angewendet, mittelst welchem im St.-Rücken- und Hals-Fallen in 129 vollständige Heilung erzielt wurde. 1 Flasche 2 Kronen. Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Kálmán-ter. — Erhältlich in jeder vornehmen Apotheke.

Wer Kinder haben will! Gesunde, wer selbst nicht krank sein will, benütze **Feller's ELSA-FLUID** Tausende Dankschreiben! Heilt die meisten Krankheiten! 1 Dutzend um 5 Kronen sendet **EUGEN V. FELLER**, Apotheke, Fluidfabrik, STUBICA, Hauptstrasse (via Csakortnya).

Vaterländisches Product. **DURATOR** macht durch einfaches Bestreichen der Schuhsohlen selbe **eisfest** so **haltbar** und **wasserdicht**. Preis einer Blechflasche 1 und 2 Kronen. Per Post gegen Voraussendung von Krone 1.20 Franco. Hauptversandt: **DURATOR-FABRIK**, BUDAPEST, V. Lipót-körút 3. Vaterländisches Prod. **ÜBERALL ZU HABEN.**

Vor wortlosem Nachbarnungen wird gewarnt! **Brady's MARIAZELLER MAGENTROPFEN** Seit 200 Jahren bekannt u. anerkannt vorzüglich wirkend bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc. — Kleines Flacon 80, grosses Fläschchen 1.40 Heller. — Zu haben in allen Apotheken. — Centralversandt: **KARL BRADY** Apotheke zum „KÖNIG von UNGARN“ WIEN, I. Fleischmarkt 1, von wo 3 kleine Fl. für K. 2.40, oder 2 grosse Fl. für K. 2.80 franco versandt wurden.

Bestes, ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung. Sollte in keinem Hause fehlen. Nur echt, wenn auf dem Deckel jeder Schachtel der Name „J. PSERHOFER“ in rötlicher Schrift sichtbar ist. **J. PSERHOFER'S Blutreinigung-Pillen**

feinste ägyptische **TURUL** GESUNDHEITS-CIGARETTEN-MILSEN 100 Stk. 30 H. — 2000 Stk. 7 Kr. — 1000 Stk. 3 Kr. versandt franco. **ENGEL LAJOS SZÉKELY**

Budapest's neueste Sebenswürdigkeit **BELVÁROSI KÁVÉHAZ** IV. Kilyó-ter 2. (Pest) (Biedersteig Klottel) Rendez-vous von Fremden. Caféier: **ALBA STEUBER**

Liablinge Rendez-vous der Fremden sind **FRANZ KLIVÉNYI'S** Spezialität ersten Ranges. Budapest, VI. Andrassy-str. 39. Vorzügliche ungarische Küche. Echtes reines Weisse und alleiniger Ausschank des weltberühmten „Fackerröhr“. **Med. Dr. I. KOVACS Hemopat**, ordnet in seiner Anstalt Budapest, V. Váci-körút 18. **Bleutbehandlung — Hemopatie.** Beginnender und unheilbarer Nervenkrankheiten (Hysterie u. Neurasthenie), Blut-u. Hautkrankheiten. Schützt vor Schlaganfall u. Geistesstörung. Beamtentest honorierte Briefe. Unrecht und mit glänzendem Erfolge angewendet bei, Asthma, Gicht, Herz-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, Nervenschmerzen, Schilddrüsenerkrankungen, Bluthochdruck, Krampfadern, Blutharnt, Schwäche etc. Aufträge jeder Art auf bestmögliche Ausführung. **Dr. LASZLO FRIGYES**, Budapest, VI. Váci-utca 7.

MAUTHNER'S SAMEN WELCHE SEIT 26 JAHRE DIE ANERKANT BESTEN MAUTHNER SIND. LIEFERT **EDMUND MAUTHNER** K. u. k. Hoflieferant - SAMENHANDLUNG. ILLUSTRIRTE CATALOGE GRATIS U. FRANCO. BUDAPEST. VI. ANDRÁSSY STRASSE 23. VII. ROTTENBILLER GASSE 33.

ROSER öffentliche Bürgerschule für 10-14 jährige Jünglinge, Höhere Handelsschule für 14-18 jährige Jugendliche, Erziehungs-Internat für interne Zöglinge. Die Zeugnisse sind stets pünktig und befähigen zum Einjahrg-Freiwilligen-Dienst. Prospekt sendet gratis. Direktor **JOHANN ROSER**

INSERATE RECLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen-Expeditio **ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ** Budapest, VII., Erzebet-körút 34. eingeschaltet. Eigentümer: **JULIUS LEOPOLD**, Redacteur.

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen **RATENZÄHLUNG** bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns grösstes und grösstes Geschäft **JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Uhrmacher SEGED. Preis-courant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Oh weh! Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch u. Eifen! vorzüglich **EGGER'S BRUSTPASTILLEN** Eine Schachtel Kr. 1 und Kr. 2. Probeschachtel 50 Heller. Zu haben in allen Apotheken u. in dem Hauptdepôt: Enger's Brustpastillen haben mich befreit. **BUDAPEST, VI. Váci-körút 17.**

FRATELLI DEISINGER versendet aus Fiume oder Triest **4 1/2 Kg. Cuba-Kaffee geklaubt** 15 Kronen 30 Heller franco und verzollt. PREISCOURANT GRATIS

BENZIN-MOTOREN u. GASMOTOREN zu industriellen u. volkswirtschaftlichen Zwecken von der Fabrik **OSERS & BAUER** sind die besten und berühmtesten unter den existierenden Konstruktionen. Generalvertretung u. Depôt: **DÉNES B.** Budapest, VI., Váci-körút 61. Illustr. Preis-courant gratis.

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala, Chablis, Rhein und Moselwein. **Bodega** Erhältlich in allen besseren Speccerei- und Delicatessen-Geschäften, Hôtels, Cafés und Restaurants.

PATENTE VERWERTUNGS BUDAPEST, VII. ERZESET-KÖRÚT 17. Nachahmung, Verwertung und Fälschung von Patenten Marken und Modellschutz Registrierung in Ungarn und Ausland. Auskunft kostenfrei

KAISERBAD Winter und Sommerkúort BUDAPEST. Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Dampf-bad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmhalle, Seil- und Wand-näsbäder, 200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

GOLIAT MALZBIER. Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient auch für Heilzwecke. EMPFOHLEN durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Korösy und Dr. Kéty bei Herzeleid, Blutartern, Verdauungsstörungen, Schwachzuständen etc. Fabrik und Bestellsort: **KÖNIGSBIERBRAUEREI ACT.-GES. KÖBANYA.**

Wenn ihr Haar grau wird, benützet Sie den Zoltán-schen **STELLA WASSER** welcher nicht färbt, sondern gibt dem Haare die ursprüngliche Farbe zurück. Per Flasche 2 Kronen, mittelst Post-franco 2 Kr. 80 H. In der Apotheke S. ZOLTÁN Bpest, Gr.-Kroneng. 23.

100.000 Loose. 50.000 Gewinne. Jedes zweite Loose gewinnt. Die chancenreichste Lotterie der Gegenwart ist die **Kön. ung. priv. KLASSENLOTTERIE.** Bestellungen sind zu richten: **GAEDICKE & BUDAPEST** IV., Kossuth Lajos-utca 17. Jeden Monat eine Ziehung. Prospekt gratis & franco. Agenten gesucht.

TROPON Tropen-Damen, Tropen-Beckelchen, Tropen-Kleider, Tropen-Kalosse, Tropen-Küchenstuhl, Eisen-Tropen. Dr. RÖDER & COMP. Kistenfabrikung zu haben in jeder Apotheke — Fach- und Hauptversandt: **Dr. RÖDER & COMP. Kistenfabrikung**



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER.
 Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
 K. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
 Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Drogerien und Apotheken. (27, 4-36)

Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Betrages.



Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Professor Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebeck 1896; Turin 1898; Quebeck 1897; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900. (2) 6 29

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Wollen Sie Ordnung haben?

Man achte genau auf die Firma: „Schwanhäusser.“

dann verwenden Sie **SCHWANHÄUSSER'S SHANNON-REGISTRATOR** zur Aufbewahrung Ihrer Correspondenz, Facturen, sowie Schriftstücken jeder Art.

Illustrierte Kataloge über Schwanhäusser's Shannon-Registrir-System gratis und franco.

SCHWANHÄUSSER
 Shannon-Registrator-Unternehmung,
 Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

(707 9-12)



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.
CHIEF-OFFICE 48. BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.
 Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Außerordentlich das erfolgreichste (913) 14-25

Wundheilmittel.
 Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnen-Schutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Dépôts aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe
 (genannt Wundersalbe), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenes Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebserkranktes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für **1 Krone 50 Heller** nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100,000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebraunte Firma: **Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern **bestelle direct** und adressire an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 (Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.) — (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London)

Die Buchdruckerei

Th. Steinhaussen's Nachf. (Adolf Reissenberger),
 Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,
 übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten
 in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.
 117. Jahrgang.

Verlag des Neuen und alten Hauskalenders und des Wandkalenders.